

Der erste Preis geht nach Graz

Weil der Stadt: Kepler-Gesellschaft feiert Jubiläum und verleiht Förderpreis

Die Kepler-Gesellschaft e.V. Weil der Stadt feierte ihren 5. Geburtstag mit einem Festakt im Oktober, bei dem auch der diesjährige Kepler-Förderpreis verliehen wurde. Dabei wurde einmal mehr deutlich: Die Astronomie ist auch für die Jugend attraktiv.

VON REBEKKA HÜSGEN-LIEB

Die Big Band des Hermann-Hesse-Gymnasiums Calw lieferte den Sound zum Fest und läutete das Jubiläum mit einem fröhlichen Swing ein. Ein gelungener Einstieg und passend noch dazu, sagte der Erste Vorsitzende Prof. Dr. Manfred Fischer, denn die Kepler-Gesellschaft sei keinesfalls antiquiert, sondern vielmehr bestrebt, gerade die jungen Menschen an die Themen heranzuführen, die schon den Astronomen Kepler beschäftigt haben: »Es ist unser Anliegen, junge Leute möglichst frühzeitig für die Astronomie zu begeistern«, so Fischer. Und das ist ihnen, in Anbetracht der Ergebnisse des Förderpreis-Wettbewerbs, auch gelungen.

Sieben Bewerbungen aus den insgesamt 20 aufgerufenen Kepler-Gymnasien EU-weit erreichten die Jury. Die Vorgabe: Die Schüler sollten sich entweder mit einem vorgegebenen Thema be-



Das Publikum zeigte sich beim Festakt der Kepler-Gesellschaft begeistert.

Fotos: Hüsgen-Lieb

fassen oder aber mit Keplers Leben und Werk. Auf dem ersten Platz landete die Grazerin Martina Svibi mit ihrer Arbeit »Zeitgleichung«. Den zweiten Platz machte Kristýna Svobodová aus Prag, die die Jury mit ihrem Comic »Johannes Kepler – Per Aspera ad Astra« überzeugte. »Es würde uns sehr freuen, wenn diese Preisverleihung für Sie ein Startschuss zu einem Studium in diese Richtung ist«, gab Oberstudiendirektor Hermann Faber, der den Preis gemeinsam mit Prof. Fischer überreichte, den Mädchen mit

auf den Weg. »Wir brauchen mehr Studenten – vor allem mehr Absolventen«, will Prof. Dr. Herbert Mütter, Prorektor der Universität Tübingen, die Jugend für Astronomie begeistern. Und Prof. Dr. Alfred Kleusberg, Prorektor der Universität Stuttgart, unterstrich in diesem Zuge die Bedeutung der Kepler-Gesellschaft: »Dafür brauchen wir die Arbeit derartiger Institutionen.«

Lobende Worte gab es von Bürgermeister Thilo Schreiber: »Die Kepler-Gesellschaft ist so wie der größte Sohn unserer Stadt Kepler

selbst: ehrgeizig, fleißig und einfach genial.« Und er verriet in diesem Zuge auch, dass ein Hinweischild auf der A8 in Planung sei, das vor der Ausfahrt nach Heimsheim auf die »Kepler-Stadt« hinweisen soll.

Für Prof. Dr. Manfred Fischer war diese Jubiläumsfeier ein gelungener Abschluss: Nach zwölf Jahren im Vorstand löste ihn Prof. Dr. Klaus Werner Ende Oktober als Nachfolger ab. Für seine außerordentlichen Verdienste wurde Fischer zum Ehrenmitglied der Kepler-Gesellschaft ernannt.

